

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

307 (5.11.1919) Erstes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Verlagspreis:
in Karlsruhe drei ins Haus
erhalten monatlich 1,90 Mk.
vierteljährlich 5,70 Mk., an
den Ausgabestellen abgeholt
monatlich 1,50 Mk.
in Schwaben am Postamt
abgeholt 5,40 Mk. viertel-
jährlich durch den Brief-
träger drei ins Haus ge-
braucht 6,45 Mk.
Erscheinungsnummer 10 Wfa.

Anzeigen:
die Ogel. Konparellage
oder deren Raum 30 Wfa.
Zweiteilung 1,25 Wfa. an
erster Stelle 1,50 Wfa.
Auf diese Preise
80% Zenerungszufuhr.
Abatt nach 2. Art.
Anzeigen-Annahme
bis 12 Uhr mittags
kleinere Anzeigen kostenlos
bis 4 Uhr nachmittags.
Verlagsredaktion:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Karlsruhe Nr. 297.
Schriftleitung Nr. 20u. 894

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verlagsredaktion: Gustav Heppert; verantwortlich für Politik: Martin Salinger; für Baden, Votales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Gellert; für Anzeigen: Paul Kuhnau.
Druck und Verlag: C. K. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Regentstraße 65/66. Teleph. Amt Umland 2002. Für unvollständige Manuskripte oder Druckbogen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erbitte, wenn Porto beizufügen ist.

116. Jahrg. Nr. 307. **Mittwoch, den 5. November 1919** Erstes Blatt.

Bethmann und Zimmermann.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:
Bei der gestrigen Fortsetzung der Vernehmung des früheren Reichskanzlers vor dem Untersuchungsausschuss war man erfreut, Herrn von Bethmann Hollweg wesentlich besser disponiert zu sehen als am letzten Freitag. Er sprach leise und lebhaft und vermochte das niedere Niveau einiger der Hauptfragsteller schneller zu übersehen; einmal fand er sogar spontanen Beifall im Saale, als er sich nämlich dagegen verwahrte, daß immer nur von den deutschen Sünden und Kriegsgärten gesprochen wird, während doch auch unser U-Bootkrieg eine Hauptrolle gegen die unmissverständliche englische Hungerblockade darstellte. Dabei blieb aber der Hauptgedanke peinlicher Unfruchtbarkeit bei diesen Verhandlungen bestehen. Herr v. Bethmann verteidigte sich erneut gegen den Vorwurf, Wilson gegenüber ein Doppelspiel getrieben zu haben. Neue Argumente brachte er aber nicht vor. Er habe eben Wilson nie getraut und auch zur Zeit der Einnahme von Bukarest diesen günstigen Umstand für den eigenen Friedensschritt auszunutzen mochten. Wenn die deutsche Aktion wirklich so ungünstig auf den Präsidenten gewirkt habe, so würde doch, so meinte Bethmann, Graf Bernstorff aus Washington rechtzeitig gewarnt haben. Außerdem sei Görard immer über die deutschen und wenigstens auch nach seiner letzten Reise nach Amerika über die dortigen Erdmündungen genau unterrichtet gewesen, ob freilich über die direkten Absichten Wilsons, der seinen eigenen Randlesenten allgemein als eine Art Späher galt, mußte er sehr bezweifeln.

Diese Darlegungen des Kanzlers erhielten gestern leider eine sehr schlechte Stütze durch die Aussagen des damaligen Staatssekretärs Zimmermann. Der stattdige, blonde, einst so musterhaftige Mann ist recht still geworden und hat wohl das Gefühl, jetzt seine beneidenswerte Rolle zu spielen. Er mußte bekunden, in einer vertraulichen Konferenz mit führenden Zeitungsleuten in Berlin offen ausgesprochen zu haben, daß er durch die eigene Friedens- anregung im Dezember 1918 die drohende Aktion Wilsons — die doch von Deutschland selbst eintreten worden war — zu verhindern oder ihr doch zuvor zu kommen suchte, denn Wilson sollte seine Finger gar nicht in der Pakete haben. Die der eiskalt als Junge vernommene Chef- redakteur Georg Berner sehr richtig erklärte, konnte die damalige Äußerung Zimmermanns gar nicht anders aufgefaßt werden und Herr Zimmermann wird sich vergeblich mit taktischen Rücksichten auf die Volkstimmung entschuldigen. Der Mangel, nicht etwa nur eines Doppelspiels, sondern der verhängnisvollen Unklarheit und Ungeschicklichkeit in entscheidenden Fragen wird ihm anhaften bleiben.

Was anders wurde der Eindruck freilich, wenn man die kleinliche, heimliche Übergang und die großen Taten, von denen die granitige Kriegspolitik der deutschen Regierung bestimmt wurde, in ihrer tragischen Verknüpfung ins Auge faßt. Zimmermann wieder betonten gestern Zimmermann wie Bethmann, daß das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit von einer unüberwindlichen Antipathie gegen das ententefreundliche Ansetz besetzt war, und daß besonders die meisten Reichstagsparteien einen Frieden durch Wilsons Vermittlung ganz und gar nicht wünschten. Diese gefühlsmäßig nur zu begründete Haltung der öffentlichen Meinung wurde aber von allen jenen weiter verschärft, die gegen einen Verständigungs- oder Verzichtsfrieden arbeiteten, weil sie durch Waffengewalt und U-Bootkrieg immer noch an eine Siegesmöglichkeit glauben. Hier also befand sich die Regierung immer wieder in der furchtbaren Zwangslage, entweder sie trat jeder Siegeszuversicht und dem Durchhaltegeist des Volkes mit einer energiegelben Friedenspolitik in enger Zusammenarbeit mit dem uns nicht freundlich gesinnten und unzuverlässigen Wilson entgegen oder sie verurteilte ihn, wenn auch selbst recht skeptisch, nach zu verstärken und stellte dabei, wie das Zimmermann tat, die eigenen Friedensschritte in Frage.

Auch gestern ging, besonders als das böse Kapitel der belagerten Arbeiterdeportationen an die Reihe kam, aus den Aussagen der damaligen politischen Regierungsleiter ganz klar hervor, daß je jede bessere Einsicht und alle politischen entscheidenden Bedenken gegenüber dem rückwärtsgehenden Willen Ludendorffs zurückstellen mußten. Mühen, nicht nur aus eigener Schwäche, sondern weil das deutsche Volk nicht umhin kam, die Unmöglichkeit, den Krieg siegreich zu beenden, zu lassen und weil die Oberste Heeresleitung alles ansetzte, um irgend einen v. Bethmann Hollweg zu ersinden. Herr v. Bethmann Hollweg mußte gestern zugaben, daß bei den belagerten Deportationen, die Ludendorff zur Durchführung des Sündenbuchsprogramm forderte, sehr üble Sachen und eigene unnötigen Härten vorgekommen sind. Deshalb mußte er zugeben, daß die angeblichen Beweise für den vorangegangenen belagerten

Neutralitätsbruch heute nicht mehr als sichhaltig gelten können. Der Generaloberkommandeur Frhr. v. Bissing hatte übrigens bei Ludendorff alles versucht, um jene Bestimmungen zu ändern, aber auch er konnte nur einige Wilderungen durchsetzen, auch er war dem brutalen Ludendorff nicht gewachsen. Lehnlich deutlich wurde dieses verhängnisvolle Verhältnis zwischen politischer Leitung und Oberster Heeresleitung,

Die Note des Obersten Rates. Strafbestimmungen und Zwangsmaßnahmen in Aussicht.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Nov. (Wolff.) Gestern wurde der deutschen Friedensdelegation in Paris eine Note des Obersten Rates überhant. Die Note führt aus, daß der Rat der a. und a. Hauptmächte den Vertrag ratifiziert habe und die in den Schlussbestimmungen des Friedensvertrags bezeichneten Auflagen des ersten Protokolls angenommen sei. Die deutsche Reklamation werde abgelehnt, daran teilzunehmen zu wollen. Da jedoch von diesem Tage an der Vertrag in Kraft treten und die Kräfte laufen, so habe der Oberste Rat beschlossen, das Protokoll erst dann aufzustellen, wenn die Ausführung der Deutschland durch das Waffenstillstandsabkommen übertraagene Verpflichtungen genau in einem zweiten Protokoll präzisiert sei. Deutschland habe aber eine Anzahl der ihm auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllt. Es seien noch Lokomotiven und Wagen zu liefern, die auf russischen Gebieten befindlichen deutschen Truppen seien noch nicht zurückgegeben, die vollständigen Verzeichnisse der von den Deutschen beschlagnahmten Gelber und Werte seien noch nicht übergeben, man habe die deutschen Schiffe in Scapa Flow zerstört, auch in anderen Punkten, die detailliert aufgeführt sind, habe Deutschland seine Pflichten nicht oder nicht vollständig erfüllt. Der Oberste Rat habe infolgedessen eine Reihe von Strafbestimmungen aufgestellt, darunter die Ablieferung von vier Leichten Kreuzern und von 400 000 Tonnen an Schiffsbaumholz, Sägen, Schleiern und Bagern. Auch soll die Bekanng der in Scapa Flow verbleibenden deutschen Kriegsschiffe zurückgehalten werden. Für den Fall der Weigerung sind Zwangsmaßnahmen angedroht. Ferner sind bis zum 10. November bevollmächtigte Vertreter nach Paris zu entsenden, die mit den Vertretern der a. und a. Mächte die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlichen Übergangsbestimmungen für die Abfertigungsbürokratie um zu regeln haben. Der vollständige Text der sehr umfangreichen Note wird morgen veröffentlicht werden.

Genauere Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Nov. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von makaberer Seite erklärt, hat der Oberste Rat gestern Abend dem Führer der deutschen Friedensdelegation in Paris Frhr. v. Lersner und dem deutschen Vertreter der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf, Wachen dorff eine Note überreicht, deren Gegenstand die angeblich von Deutschland noch nicht erfüllten Waffenstillstandsbedingungen sind. Die Quintessenz der Note ist, daß Deutschland sich zu einer genaueren Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen verpflichten soll, auch nachdem der Frieden in Kraft getreten ist.

Scharfe Maßnahmen gegen die baltischen Agenten.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Nov. (Wolff.) Auf Wunsch des Oberkommandos Rostock hatten in Baden der wehrtauglichen Freiwilligenarmee beziehungsweise der wehrtauglichen Reiterarmee erneut Durchsuchungen und Beschlagnahmen und Verhaftungen von Personen stattgefunden. Auf Grund der Verordnung des Oberbefehlshabers vom 1. November sind weitere Maßnahmen im Gange, um jegliche Unterbindung der Tätigkeit der baltischen Agenten durchzuführen, da diese bei der gegenwärtigen politischen Lage eine Gefährdung der Sicherheit des Reiches bedeuten.

Die internationalisierte Kommission für das Baltikum.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Nov. Am 7. ds. Mts. trifft die internationalisierte Kommission für das Baltikum hier ein, bestehend aus 24 Offizieren und 50 Unteroffizieren und Mannschaften. Die Kommission wird sich hier am Abend der Anfertigung einer Karte aufhalten, um dann möglichst umgehend nach dem Baltikum abzureisen.

Die Londoner Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)
Amsterdam, 4. Nov. (Wolff.) „Telegraaf“ meldet aus London, daß die von dem Rate zur Klärung der Situation des Sunaers in Europa einberufene Konferenz am 4. ds. Mts. unter feindlichen Umständen in St. Petersburg in der Rückbeförderung der Kriegsgesangenen führt. Die Heimkehrer werden von den baltischen Agenten in St. Petersburg angepöbeln und durch Anbänder von Personennetzen an Elsterräume befördert.

als gestern die konkreten Friedensbedingungen zur Sprache kamen, die zwischen Berlin und Wien unverzüglich ausgemacht wurden. Nach einer indiskreten Äußerung sollten sie für uns nach außen hin die Maximal-, nach innen hin die Minimalforderungen darstellen. Also wieder die Rücksicht auf eine völlige Lücke über die Lage unterrichtete Volksmeinung! Und wie Bethmann erläuterte waren die wohl eichen

Lenins Hoffnungen.

(Eigener Drahtbericht.)
Kopenhagen, 4. Nov. Nach Meldungen aus Moskau erklärte Lenin in einer geheimen Sitzung des Parteizentralbüros der bolschewistischen Partei: Unser großer Trümpf ist die Weltrevolution. Ohne ihn wäre die Lage verarmt. Es gibt nur zwei Auswege für uns. Der eine ist ein ehrenvoller Tod, und den betrachte ich als Gewinn. Der andere ist Besitz und Macht. Ich bin für den letzteren Ausweg.

Die Galgenfrist für Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 4. Nov. (Havas.) In Abwesenheit des Generalsekretärs der Friedenskonferenz, der sich gegenwärtig in Bern befindet, hat Oberst Genrich dem Chef der bulgarischen Militärdelegation Teodorow am Montag Abend die Antwort des Obersten Rates auf die Bemerkungen der bulgarischen Delegation, der bulgarischen Reklamation ist eine Frist von 10 Tagen erteilt worden, um ihre endgültige Antwort bekannt zu geben.

Rumänien und der Fünferat.

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 4. Nov. (Wolff.) Der Fünferat hat gestern durch Vermittlung des französischen Vorkämpfers in Bukarest, wie bereits gemeldet, die rumänische Regierung aufgefordert, die Note vom 12. Oktober zu beantworten. Der Text dieses Telegramms, der einen gemeinschaftlichen Schritt aller alliierten Verbände in Bukarest vorsieht, ist in scharfem Ton gehalten. Der rumänische Regierung wird erklärt: Die Lage in Ungarn erfordert schleunigste Entscheidung, damit eine für die Sicherheit Mitteleuropas notwendige normale Lage geschaffen werden könne. Die a. und a. Mächte können die Verlängerung der Verhandlungen über die drei am 12. Oktober gestellten Fragen nicht mehr dulden. Die drei in Betracht kommenden Fragen sind territoriale Ansprüche, Behandlung der Minderheiten, Requisitionen und innere Lage von Ungarn.

Gemeinderatswahlen in England.

(Eigener Drahtbericht.)
Amsterdam, 4. Nov. (Wolff.) „Telegraaf“ meldet aus London, daß die Arbeiterpartei bei den dortigen Gemeinderatswahlen 358 Sitze erröbet habe. Die Konföderation erhielt 358 Sitze, die Liberalen 83 Sitze. Bekannte Führer der Arbeiterpartei stehen aus dem großen Erfolge der Partei bei den Gemeinderatswahlen in ganz England den Schluss, daß die Arbeiter bei den nächsten Parlamentswahlen wahrscheinlich die Regierungsmacht in ihre Hände bekommen werden.

Zur Einstellung des Personenzugverkehrs.

Berlin, 4. Nov. (Wolff.) Die Nachricht, die Eisenbahnverwaltung beabsichtige, zur Ermäßigung eines bestimmten Personenzugverkehrs den Eisenbahnverkehr auf einige Stationen zu beschränken, ist unzutreffend. Es kann daher nur davon geredet werden, auf eine Beförderungsmöglichkeit dieser Art zu rechnen. Um den herkömmlichen Wagenpark für die Zwecke der Abwehrstellung voll wirksam zu machen, stehen weitere Maßnahmen des Reichsverkehrsministeriums unmittelbar bevor. Durch diese Maßnahmen wird die eisenbahnliche Widerstandsfähigkeit von Wagen unterhalten und unter strenger Strafe gestellt. Soweit bei Kriegsmoanen für Kohlenlieferungen die Beförderung durch die Eisenbahn unmöglich wird, werden sie der Verwendung für die Abwehrstellung zugeteilt werden.

Flugpostverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Nov. (Wolff.) Wie wir hören, schweben in den beteiligten Reichsverbänden moanen Beschlüsse von Vorschlag, um mit Hilfe der deutschen Luftschiffahrt einen Teil der Brief- und Aktuarpost nach Westeuropa des Postverkehrs durch Flugzeuge innerhalb Deutschlands befördern zu können. Am Anfang dieses Monats soll außerdem berührt werden, daß für den Personenzugverkehr zwischen in beschränktem Umfang zur Verfügung zu stellen.

Keine Störung der Rückbeförderung der Kriegsgefangenen.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Nov. (Wolff.) Die Reichsamtstelle für Kriegsangelegenheiten teilt mit: Es ist Anordnung getroffen worden, daß die Rückkehrer vom 5. bis 15. ds. Mts. unter keinen Umständen an Störungen in der Rückbeförderung der Kriegsangelegenheiten führt. Die Heimkehrer werden von den baltischen Agenten in St. Petersburg angepöbeln und durch Anbänder von Personennetzen an Elsterräume befördert.

offenen und verhängten Anexionen darin immer noch ein bloßes Kompromiß zwischen seiner Auffassung und der viel weiter gehenden der Militärpartei.

Gerade grotesk wirkten aber die Bedingungen des Barons Burian zu einer Zeit, als die russischen Heere tief in Galizien standen. Uebrigens machte eine Mitteilung Bethmanns über die Gleichgültigkeit des amerikanischen Vorkämpfers Görard gegenüber allen territorialen Fragen im Osten bezeichnend, daß auch die politische Reichsleitung lange Zeit glaubte, sich im Osten für unvermeidliche Verluste im Westen schadlos halten zu können, wobei nur die Eifersucht der Entente auf ein neu im Osten erstarkendes Deutschland außer Rechnung gelassen wurde. Eines sollte aber in diesem Hin und Her auch dem persönlichen Gegner des ehemaligen Kanzlers klar werden: Die politischen Probleme, vor die Deutschland, als der Krieg einmal ausgebrochen war, gestellt wurde, waren selbst für einen größeren Geist und einen härteren Charakter als Bethmann Hollweg unfähig, wenn man trotz der furchtbaren Hebermacht der Gegner sich nicht mit einer Verteidigung der nacten Existenz begnügen wollte. Und das wollte das deutsche Volk, dessen Heere überall siegreich im Feindesland standen, eben nicht, konnte es nach menschlicher Naturanlage 1918/19 auch unmöglich wollen.

Die Haltung des Auslands gegenüber Deutschland.

Trotz aller Versäuerungen und Rohlen dürfte nunmehr der Frieden in absehbarer Zeit endlich tatsächlich in Kraft treten. Die Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen mit dem Ausland wird dann in schnellerem Tempo als bisher in Angriff genommen werden können. Reichlich wird auch die Restitutionsfrage des Friedens nicht alle Schladäume betreffen, die der Dab vor dem Kriege und während des Kriege erschüttert hat. Wir wissen noch immer nicht, wie sich die Zollverhältnisse gestalten werden, ob die Entente weiter an ihrem Widerstand gegen die Erhebung der deutschen Einfuhrzölle in Gold festhalten wird und in welchem Umfang die Abfertigungsmöglichkeiten gegen deutsche Waren, die in einzelnen Ländern erlassen worden sind, bestehen bleiben werden.

Die wirtschaftspolitische Haltung Englands gegenüber Deutschland ist widerprüchlich und unklar. Das englische Handelsamt kündigt die baldige Einbringung eines Gesetzes gegen die Heberhebung des Marktes mit billigen Waren an, eine Maßnahme, die sich ausnahmsweise gegen die deutschen Waren richtet. Ein Teil der englischen Industrie ist so sehr von der Kurat vor dem deutschen Wettbewerb erfüllt, daß er, die Traditionen des englischen Freihandels, die Großbritannien arak gemacht haben, völlig über Bord wirft und die Reklamation darauf drängt, deutsche Waren nicht nur von England, sondern auch von den englischen Kolonien fernzuhalten. Die britische Regierung ist diesen Bestrebungen auch recht weit entgegengekommen. Sie hat zwar die Ausfuhr englischer Waren nach Deutschland im allgemeinen freigegeben, sie hat aber die Einfuhr deutscher Waren nach England von bestimmten Abhängigkeiten gemacht, die gerade auf eine Unterbindung der deutschen Einfuhr hinauslaufen.

Auf der anderen Seite gibt es viele Kreise des englischen Handels und der englischen Industrie, die auf die Unentbehrlichkeit mancher deutschen Waren hinweisen und betonen, daß die Ausschließung solcher Waren nur eine Vertreibung des inländischen Konsums bedeuten würde, da diese deutschen Waren dann auf dem Umwege über neutrale Länder nach England gelangen würden. Außerdem wird in der englischen Öffentlichkeit gerade in der letzten Zeit darauf hingewiesen, daß England durch eine Abfertigung vor den deutschen Waren sich selbst schädigen werde, und daß Deutschland seinen Verpflichtungen gegen die Entente nur dann nachkommen könne, wenn ihm die Möglichkeit gegeben werde, seinen Außenhandel wieder aufzubauen.

Die nachstehenden Bestimmungen illustrieren die Stimmung in diesen Kreisen des englischen Handels. „Daily Telegraph“ schreibt: Der letzte Kriege hat uns gelehrt, daß wir nur in beschränktem Maße Importe haben, unseren Bedarf an denen, Kohlen, Chemikalien, Transilite und wissenschaftliche Industrie bedürfen zu den Engländern, mit denen wir die wir von Deutschland unbedingt abhänigen sind. Rüststoffe haben wir uns verabschiedet bemüht, ein einmütigen den deutschen als einmütigen Produkt zu erzeugen. Sollen diese Experimente noch weiter auf Kosten des britischen Konsums fortgesetzt werden?

„Evening Standard“ stellt fest, daß die englischen Geschäftsleute deutsche Waren sehr gern erhalten würden und ein lebhafter Handelsverkehr nach dieser Richtung erwartet wird. Das Blatt meldet, daß verschiedene große Geschäfte des Londoner Weltmarkts bereits Einfuhr in Deutschland haben, um ihren Bedarf für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft zu sichern.

In einem Artikel über die deutsche Konkurrenz schreibt „Daily Chronicle“, der englische Konsumt denke nicht daran, minderwertige englische Waren zu bezahlen, nur um den englischen Arbeiter und Händler zu einem Gewinn zu verhelfen. Das Blatt schreibt: „Die Amerikaner haben, nachdem sie deutsche Rohstoffe wieder eingeführt haben, eingeschrieben, daß sie damit besser auf dem Weltmarkt konkurrieren können, als die englischen Rohstoffe, die nur englische Rohstoffe verwenden dürfen. Dann ist es eben auch für die englische Industrie selbstverständlich, daß sie wieder deutsche Rohstoffe einführt.“ Auch andere Beispiele, wie die Glasindustrie und die

Evangelische General Synode.

(Eigener Bericht.)

Nachdem Präsident v. Hollander zu Beginn der Sitzung mitgeteilt, daß die Synode mit Ausschussmitgliedern...

1. Die General Synode spricht dem Eua. Oberkirchenrat warmen Dank aus für die Förderung der eva. Jugendarbeit...

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw. Das Staatsministerium hat den Bezirksleiter Heinrich...

Verkehrseinrichtung und Arbeiterverkehr.

Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen wird trotz der Verkehrsberber den Arbeiterverkehr...

Manheim, 4. Nov. Aus Eifer sucht hat der Metallarbeiter Heinrich Gräber den 43jährigen...

Heidelberg, 4. Nov. Ein Dienstmädchen ließ sich von einem Schlosser das verriegelte Haus ihrer...

Baden-Baden, 3. Nov. Im Saale des Hotel Geist hielten die Bezirksvereine Baden-Nord und Baden-Süd...

Kell, 4. Nov. Letzte Woche verjuchten drei entwichene...

Karlsruhe, 4. Nov. Die hiesige Gendarmerie hat die...

Karlsruhe, 4. Nov. Die hiesige Studentenschaft beschließt...

Waldsee, 4. Nov. Wegen umfangreicher Schieberien...

Uffersmann, 4. Nov. Das Hofam Renaoldshaus...

Lebensfall. Nach kurzer Krankheit ist hier im 80. Lebensjahre...

Verhaftungen. Der einheimische Hans wird am 10. November im Rinderhanshof...

Die Leibesübungen. Bezirksamt hat an der Technischen...

Ständesoch-Ausgabe. Geschäftsleute. 3. Nov. Albert Dieb von Baden...

Geburten. 24. Okt. Richard Fritz Vater. Frau. 21. Okt....

Verhaftungen im Postverkehr. Die Annahme von Paketen...

Reber die Spar-Prämien-Anleihe veröffentlicht die...

Die Rindfleisch-Industrie-Gesellschaft m. b. H. gibt bekannt...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

weisen darauf hin, daß jede Woche Gefangenentransporte aus England...

Einwohnerwehr Karlsruhe. Kürzlich fand im Saal III der Brauerei...

Karlsruhe, 4. Nov. Die hiesige Gendarmerie hat die...

Karlsruhe, 4. Nov. Die hiesige Studentenschaft beschließt...

Waldsee, 4. Nov. Wegen umfangreicher Schieberien...

Uffersmann, 4. Nov. Das Hofam Renaoldshaus...

Lebensfall. Nach kurzer Krankheit ist hier im 80. Lebensjahre...

Verhaftungen. Der einheimische Hans wird am 10. November im Rinderhanshof...

Die Leibesübungen. Bezirksamt hat an der Technischen...

Ständesoch-Ausgabe. Geschäftsleute. 3. Nov. Albert Dieb von Baden...

Geburten. 24. Okt. Richard Fritz Vater. Frau. 21. Okt....

Verhaftungen im Postverkehr. Die Annahme von Paketen...

Reber die Spar-Prämien-Anleihe veröffentlicht die...

Die Rindfleisch-Industrie-Gesellschaft m. b. H. gibt bekannt...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Die badische Gefangenensicherung fördert uns: Wir erhalten heute wieder...

Advertisement for OSRAM-AZO light bulbs. Text: 'Was verbürgt der Name OSRAM-AZO? Sonnenwelles Licht. Festen Leuchtdraht. Lange Lebensdauer. Grosse Stromersparnis.' Includes an image of a light bulb.

